

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

243 (15.10.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77702)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt: Kurtz, Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 683 - Verlagsfirma Hannover 369 49. - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Kurtz, Kreispostamt Kurtz, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Scheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 50 Pf. Bezugspreis, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 50 Pf. Belegpreis, Postbezugspreis 1.80 RM. und 50 Pf. Einzelhefte 2 Pf. Postbezugspreis 2 Pf. Belegpreis. - Einzelpreis 4 Pf. Anzeigen sind unbedingt am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Seite 243

Dienstag, den 15. Oktober

Jahrgang 1940

Außenhandelsminister Riccardi beim Führer Wirtschaftliche Ordnung im neuen Europa

Die bisherigen Kolonialreiche werden nach dem Bedürfnisse der Völker aufgeteilt

Wieder britische Schandtat

○ Berlin, 15. Oktober.

Von den in der letzten Nacht nach Norddeutschland einfliegenden britischen Flugzeugen erreichten einige die Reichshauptstadt. Sie warfen Bomben, die einige Wohnhäuser beschädigten. Dabei wurde auch das Birchow-Krankenhaus getroffen, ohne daß hierbei ein Verlust an Menschenleben entstand. Die übrigen Angreifer wurden durch die Abwehrtätigkeit der Flakartillerie vertrieben. Drei feindliche Flugzeuge wurden beim Anflug auf Berlin von Nachtjägern brennend abgeschossen.

Bulgariens Landwirtschaftsminister ausgerechnet

○ Wien, 15. Oktober.

Der Führer hat dem königlich-bulgariischen Landwirtschaftsminister Bagrianoff das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen.

Reichsminister Darré übergab die hohe Auszeichnung dem königlich-bulgariischen Minister am letzten Tage des Deutschbulgarischen Jahresfestes.

Der königlich-bulgariische Landwirtschaftsminister Bagrianoff überreichte dem Reichsminister Darré das ihm vom Jaren der Bulgaren verliehene Großkreuz des Alexandersordens.

Dr. Schmidt Beförderter I. Klasse

○ Berlin, 15. Oktober.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen und des Reichsleiters der Wirtschaft die Beförderung des Auswärtigen Amtes, vortragenden Legationsrat Dr. Schmidt, zum Geheimen I. Klasse ernannt.

Die Japaner siegreich

○ Schanghai, 15. Oktober.

Die japanischen Truppen kürten am Montag die chinesische Südküste bei Suantien, südlich von Wuhu an. Nach mehrtägigem erbittertem Kampf sagen sie, wie der japanische Heeresbericht meldet, die chinesischen Truppen unter Verlust von mehreren tausend Toten zurück.

Von anderen Kämpfen der 800 Kilometer langen Front gingen ebenfalls japanische Erfolgsmeldungen ein.

Politische Morde in Schanghai

○ Stockholm, 15. Oktober.

Der als Anhänger Wangkingschweis bekannte Bürgermeister von Schanghai und ein japanischer Armeeooffizier sind, wie englische Meldungen belegen, ermordet worden. Die Täter konnten noch nicht verhaftet werden.

Zuwachs für Amerika

○ Kopenhagen, 15. Oktober.

Wie hart das britische Ansehen im Fernen Osten gelitten hat, beweist die Tatsache, daß sämtliche englischen Juden in Schanghai in größter Eile Schritte unternommen haben, um die amerikanische Staatsbürgerschaft zu erwerben. Das Blatt „Schanghai Mainichi“ meldet nämlich, daß während britische Juden auf den amerikanischen Vertretungen die notwendigen amtlichen Maßnahmen durchgeführt haben, um die Übertragung ihres riesigen Vermögens und Grundbesitzes vorzunehmen.

Über tausend in Schanghai anässige Amerikaner haben sich auf Grund des bevorstehenden Rates in die Klammungsliste eingetragen.

Zwei große Blöcke

○ Berlin, 15. Oktober.

Der Führer empfing Montag mittag in der Neuen Reichskanzlei den königlich-italienischen Außenhandelsminister Riccardi in Gegenwart des Reichswirtschaftsministers Funk.

Eine Abteilung der H-Verbandsarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

Der königlich-italienische Handelsminister Riccardi war am Sonntagmittag mit den Herren einer Begleitung vom Reichswirtschaftsministers Funk in seinem Hause am Wannsee.

○ Rom, 15. Oktober.

Der Auftrag, in dem der italienische Minister für Posten, Fernverkehr und Außenhandel, der jetzt in Berlin vom Führer empfangen wurde, seine Auffassung von der Wirtschaft des neuen Europas dargelegt hat, klingt in den Stellungnahmen der fachlichen Presse zu den Besprechungen im Reich nach. Vor allem sind es folgende Gedankengänge über die

„neue Wirtschaftsorganisation Europas“, die in den Spalten der Blätter wiederkehren:

Nur die Errichtung einer nationalsozialistischen und faschistischen Sinne verstandenen Wirtschaft in Europa kann verhindern, daß die Völker in naher Zukunft zur Durchsetzung ihres Lebensrechtes erneut zu den Waffen greifen. Die Grundlage der zukünftigen Wirtschaft Europas muß die „kontinentale Solidarität“ sein, eine Verbundenheit, wie sie zwischen den Achsenmächten bereits herrscht. Diese Stärke werden im neuen Europa die Hauptstütze der Führung sein. Die bis zu diesem Kriege bestehenden Kolonialreiche werden nach dem Bedürfnisse der europäischen Völker neu verteilt, da jede der europäischen Nationen gemäß ihrer Notwendigkeiten das Recht auf eine bestimmte Menge von Rohstoffen besitzt. Sofern es sich empfiehlt, wird der im Afrika bereicherte europäische Erdteil in zwei große Wirtschaftskreise aufgeteilt, die sich nach Deutschland und Italien ausrichten, wobei diese wirtschaftlichen Führerstaaten die Ziele und Aufgaben jedes der durch sie beauftragten Staaten festlegen.

Bleibt das Auswärtige Amt in London?

Den Diplomaten zu ungemütlich im Trümmerhaufen

○ Stockholm, 14. Oktober.

Trotz der gegenseitigen Versicherung amtlicher Stellen in London stellt „Lotta Nacht Schimbusch“ erneut fest, daß die Wirkung der ununterbrochenen deutschen Bombenangriffe immer verheerendere Ausmaße annimmt.

Bei dem rollenden Einbruch deutscher Flugzeugwellen, die täglich neuen Schaden anrichten, sei es selbst durch die Laufende sogenannter Spioniertrupps, die mit Kraftwagenzügen verpackt, die Trümmerfelder zu besetzen, nicht möglich, das verfallene Stadtbild zu verbessern. Professorenschulen und Werkstätten, so berichtet das „Lottas Blatt“, entwürden darum bereits Pläne für einen vollständigen Neuaufbau eines bis Kriegsende gegebenenfalls völlig in Schutz und Ruhe gelegten London.

Da bei den dauernden Angriffen eine geregelte Abwicklung ihrer Geschäfte nicht mehr möglich ist, haben die diplomatischen Vertreter der britischen Regierung wiederholt nahegelegt,

wenigstens das Auswärtige Amt von London wegzuverlegen, damit auch die auswärtigen Vertretungen ihren Aufenstand wechseln könnten. Schon jetzt, so melden neutrale Berichterstatter, sähen sich verschiedene diplomatische Vertreter gezwungen, ihre Abende und Nächte in der Umgebung Londons zu verbringen und die Hauptstadt nur zur Abwicklung der notwendigen Geschäfte zu betreten. Große Sorge macht der englischen Regierung nach einem in Newport vorliegenden neutralen Bericht aus London die wachsende Ausdehnung der Brände. Zwar wurden in der letzten Zeit sämtliche Feuerwehreinheiten auf dringendes Verlangen des Ministeriums für innere Sicherheit von der Wehrmacht freigegeben und in London eingesetzt. Aber ihre Zahl reichte in der vergangenen Woche nicht mehr aus, um die Brände auch nur einigermaßen auf ihren Herd zu beschränken, obwohl

(Fortsetzung auf Seite 2)



Nach einem heftigen Nachtangriff Londoner Arbeiter bei Aufräumarbeiten in einem mächtigen Bombentrümmerhaufen. (Associated Press.)

Gegenätze

Von Leutnant (Kreisleiter) Max Schumann

Wenn ein Kraftfahrer als Infanterist bei der Wehrmacht seinen Dienst verläßt, lernt er einen Kilometer — das sind immer noch laufend Meter — richtig schätzen. Er weiß dann, daß vierzig bis fünfzig Kilometer einen guten Tagesmarsch bedeuten und eben nicht in vierzig Minuten mit dem Wagen zurückgelegt werden können. Während des Einfluges aber kam neben diesen alltäglichen Markierungen noch der schwere Kampf hinzu. Millionen Männer sind ja zu neuzustellenden Landsknechten geworden, die auf Grund ihrer Leistungen die Abtötung vor sich und so vielen Kilometern haben, aber wissen, daß man sie „herunterwerfen“ kann. Viele, die bis dahin wenig den Gelang schätzten, haben das Singen gelernt. Mäander weiter wurde nun den Tritten gelungen, und das war gut so.

Die Heimat des Infanteristen ist die endlose Straße, deren Belästigung überall gleich ist. Es muß gelacht werden, daß Frankreichs Verkehrsnetze gut sind, allerdings nach 1918 mit unieren Reparationsgebühren fertiggestellt und bezahlt. So kamen unsere Soldaten in Frankreichs Bezirken herum, und manches an Vorstellungen konnte aus eigener Anbahnung einer Prüfung unterzogen werden. Manches sah in der Wirklichkeit noch schlimmer aus als die oft geschmähte Propaganda es hingestellt hatte. Gerade deshalb findet der Nationalsozialismus seine begeisterte Zustimmung durch seine Soldaten. Bisher glaubte man zum Beispiel, daß in der lieblichen Normandie Menschen lebten und arbeiteten, die — rassistisch gesehen — sich von den anderen Franzosen erheblich unterscheiden. Diese Vorstellung ist gründlich gestört worden. Es gibt dort zwar Franzosen, die nicht so dunkel wie im allgemeinen sind, aber Normannen im alten Sinne trifft man nicht mehr an. Anordentlichkeit und Schmutz herrschen hier wie im übrigen Frankreich. Der Schnaps wird in demselben Maße wie in Paris vertilgt.

Was würden unsere Bauern aus dem vorliegenden Boden machen? Wo aber ist der freigelegte Bauer? Er ist nicht da. Statt dessen pflanzt man Obstbäume, die nicht gepflanz werden. Zu faul und zu bequem, das Obst zu ernteln. Reist man sich zur Ernte unter die Bäume, schüttelt sie und macht aus den Äpfeln Alkohol. In den Tag hinein leben — diese Einstellung offenbart sich hier mit aller Deutlichkeit. Keine Arbeitsehre, kein Hochgefühl, das den Sinn des Lebens aufzeigt. Es ist nicht etwa der Krieg, der die Bevölkerung zu einer Lebenshaltung zwingt, wie wir sie gesehen haben. Keinem deutschen Arbeiter möchte dieser Zustand zugemutet werden, den so recht die Wohnungen verraten, die nichts von Kultur erkennen.

Französischen Frauen sind bequem geworden. Sie leben sich selbst und ihrem Vergnügen. Kinder wollen sie nicht, dafür aber um so mehr Puder und Lippenstift, auch wenn der Wagen knurrt. Und dieses Volk lebte in dem Wahne, uns Kultur bringen zu müssen. Hier zeigen sich Freiheit und Unverschämtheit! Die nationale Würdelosigkeit weilt Kreise tief den Tiefen des französischen Volkes so recht erkennen. Es hing mit den Dingen des alltäglichen Lebens an und hörte mit der kleinen jüdischen Sonne auf, die deutsche Soldaten gerne leiden mochte. Das Auftreten unserer Frauen, die mit dem nötigen Abstand die Dinge betrachteten, ließ die Franzosen beiderlei Geschlechtes beschämen.

Wie müet uns jetzt erst deutsche Hauslichkeit und Verschaulichkeit an! Wie arbeiten und schaffen unsere Frauen, wie sorgen sie sich um die Kinder! Alles glänzt und strahlt vor Sauberkeit. Mancher hat in Feinbestand seiner Lebensgefährtin zu Hause im stillen Abbitte getan, vielleicht für vieles. Frauen anderer Länder haben unsere Soldaten gesehen. Am Ende fand doch fast unsere Frauen mögen so bleiben wie sie sind. „Es geht doch nichts über unsere Mutter.“ So denken alle, auch wenn es nicht oft gesagt wird. Das deutsche Mädchen aber, das bereinigt Frau und Mut-

er sein wird, mag der Ueberzeugung sein, daß dieser junge Mann, der in Deutschlands großer Zeit seine Pflicht tut, einer von jenen ist, die Europa laden. Er ist sich seiner Kraft bewußt geworden, weil er mäßigere und kühlere, um zu liegen, Aufgeschloßen und den Blick gewendet, wird er zurückkehren. Dem gewiß nicht schlechten Soldaten anderer Staaten, hat er gegenübergestanden. Er lehnt es aber ab, sich mit diesen anderen zu vergleichen. Was steht doch an Haltung und Selbstgefühl in ihm! Weiß die anderen solche Werte weder belassen noch besitzen, müßten sie von der politischen Bühne abtreten. Der deutsche Mann und die deutsche Frau aber werden gemeinsam den Weg in die Zukunft gehen in dem Bewußtsein, Träger des ewigen Deutschlands zu sein.

Italiens Hilfskreuzer gut bewährt

Rom, 15. Oktober
Neben der Kriegsmarine verfügt Italien über eine starke Flotte von Hilfskreuzern, die als schwimmende Batterien in Geleitzügen oder zum Kampf gegen feindliche U-Boote eingesetzt werden.

Zwei Tage nach dem Kriegseintritt Italiens waren die ägyptischen Häfen der Levante dienste bereits eifrig übermalt, mit Geschützen und Flak bestückt, mit Minen und Wasserbomben ausgerüstet und traten ihren Dienst als Hilfskreuzer an. In den letzten Jahren hatten die italienischen Werften bei allen Neubauten die geheimen Rüstlinien des Generalstabs der Kriegsmarine befolgt und die Pläne auf eine eifrige Verwendung der auf Kiel gelegten Einheiten im Kriege abgestellt. Auch die Besatzungen der Handelsmarine wurden fortlaufend geschult. Während achtzig vom Hundert der englischen Matrosen noch nie ein Gewehr in der Hand gehabt haben, konnte auf den italienischen Hilfskreuzern die gesamte Mannschaft unerschrocken übernommen werden; nur die Kommandanten wurden von der Kriegsmarine gestellt.

Sofia erwartet Reichsminister Aull

Sofia, 15. Oktober
In Sofia wird am 17. Oktober die Eröffnung des Deutsch-Bulgarischen Kulturinstituts stattfinden. Als Vertreter des Reiches hat Reichsminister Dr. Aull mit seiner Begleitung seine Teilnahme an der Feier zugesagt.

Wieder alte Schiffe für England

Washington, 15. Oktober
Die bundesstaatliche Schiffahrtsbehörde in Washington hat aus amerikanischen Regierungsbesitz neunzehn alte und seit Jahren aufliegende Frachtdampfer an vier britische Schiffahrtsgesellschaften verkauft.

Das englische Gesamtangebot in Höhe von 4.640.000 Dollar lag weit über dem Gebot einiger amerikanischer Firmen. Zu diesem Kaufprets kommen noch die Kosten für die noch einige Monate in Versuchung nehmenden notwendigen Ausbesserungen hinzu, die sich je Schiff auf etwa 165.000 Dollar belaufen werden. Wirtschaftskreise und Presse in Amerika schließen aus der Tatsache dieses britischen Kaufes um jeden Preis mit Recht, daß in Folge der eingetretenen hohen Verluste und der weiten Strecken zu den noch verbleibenden Werken Englands Schiffraum ausserordentlich knapp geworden ist und bei weitem nicht mehr ausreicht.

bleibt das Auswärtige Amt . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

die Feuerwehreute mit lechter Einsatzkraft arbeiten. Ganze Straßenzüge, so heißt es in dem Bericht, sind in der englischen Hauptstadt dem Feuer zum Opfer gefallen. Diese Brände hätten mindestens ebenso viel Schaden angerichtet wie die deutschen Bombenabwürfe selbst.

Das es kriegerische Anlagen sind, die von den deutschen Bomben zum Ziel ausgesucht werden, wird jetzt wieder einmal aus amtlicherseits zugegeben. Auf einem Frühstück der Handelskammer in Lincoln entschlüpfte nämlich Sir Cecil Weir, dem Mitglied des Ausschusses des Handelsamtes, das besprechende Gedächtnis, daß er bei einer Rundfahrt durch die britische Hauptstadt verschiedene zerstörte Fabriken besichtigt, von denen einige nicht weniger als achtmal von Bomben verschiedener Stärke getroffen worden seien.

Zwar verurteilt Churchill frampfhaft entgegen der eigenen besseren Einsicht die Bevölkerung mit der „wachsenden Stärke“ der englischen Luftwaffe über die täglichen Fortschritte zu trösten und ihr Mut zu machen, weitere Schläge auszuhalten. In Wirklichkeit wird die Abwehrkraft englischer Jagdbomber von 1 Tag zu 1 Tag schwächer. So berichtet die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ in einem Eigenbericht aus London, daß bei den heftigen Angriffen am Sonntag nur ein einzelner englischer Spitzflieger „wie ein einzelner silberner kleiner Vogel“ den deutschen Geschwadern, die in immer neuen Wellen über London erschienen, entgegen geflogen sei.

Quantität oder Qualität?*)

ATIKAH 54

Jeder Raucher steht an sich vor der Frage, ob er für das gleiche Geld lieber mehr oder besser rauchen will. — Genussreicher und bestimmlicher ist gewissermaßen das letztere!

Der Dank des Volkes an die deutschen Bauern

Chrenaberdungen bei Darré und Dr. Goebbels

0 Berlin, 15. Oktober.

Nach Besichtigung der Berliner Sechswöchigen feiten und nach einem anschließenden Rundgang durch das Reichspolizeibüro wurde die Ehrenaberdung der Bauern in den Reichsportfeldern von Reichsminister Darré empfangen. Er begrüßte sie einzeln der Gänge durch Handschlag und sprach dann zu seinen Bauern.

Der Minister betonte, dieses Zusammensein in der Reichshauptstadt, das ihn mit besonderer Freude erfülle, sei die richtige Stunde, um einmal den Blick zurückzuwenden. Vor kurzem sei er erst aus Italien zurückgekommen, und er wünsche, jeder einzelne im deutschen Landvolk hören, mit welcher Anerkennung und mit welcher Hochachtung man im Ausland von den Leistungen des deutschen Landvolks spreche.

Man frage sich dort immer wieder, wie das Wunder geschehen wurde, daß Deutschland nach einem Jahr Krieg eine so muntergültige Ernährungswirtschaft führen könne. „Ich danke Euch von ganzem Herzen“, so sagte Reichsminister Darré, „für das, was Ihr im vergangenen Jahr an aufopferungsvoller Arbeit geleistet habt.“

Der Kampf, so führte er weiter aus, der heute in vollem Gange sei, sei auch grundsätzlicher für das deutsche Landvolk. Er könne nur von dem Gesichtspunkt der Gesamtheit gesehen werden, denn des Volkes Schicksal sei auch das Schicksal seiner Bauern. Der heutige blutige Kampf, der vor sieben Jahren unblutig begonnen wurde, sei ein Kampf gegen den Grundhaß, der auf dem Rücken des Bauern, der Spekulant seine ausbeuterische Geschäfte machte, 1933, als der Nationalsozialismus zur Macht kam, wurde die Herr-

schaft dieser Klasse gebrochen. Dann folgten sieben Jahre des Aufbaues. In diesem Kampf sei es darum gegangen, der englischen Handelslehre unsere deutsche Wirtschaftsordnung entgegenzusetzen. Wenn das deutsche Bauernvolk in aller Zukunft leben will, dann müsse und werde dieser Kampf gewonnen werden.

Vor 25 Jahren, im Weltkrieg, sei das Bauernvolk nicht einmal in der Lage gewesen, die selbstverpflichtenden Forderungen durchzuführen. Heute nach siebenjähriger Arbeit im nationalsozialistischen Staat sei es so, daß die Reichsregierung dem deutschen Landvolk den Dank ausdrücke für eine Leistung, die so ungeheuer sei, daß die Welt sie uns nicht glaube.

Zum Schluß betonte Reichsminister Darré: „Und wenn Ihr wieder an Eure Arbeit geht und manchem voll Sorge seid, dann denkt daran: Wie werden Eure Kinder und Enkelkinder stolz davon berichten, daß Ihr es wart, die Ihr unter Adolf Hitler an dieser großen Entscheidungsschlacht mitgemacht hättet. In diesem Sinne verleiht auch die Lage in der Reichshauptstadt Großdeutschlands.“

Am Anschluß begab sich die Ehrenaberdung in das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, wo sie von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen wurde.

Dr. Goebbels begrüßte in den fewräumen eines kleinen Ministeriums die zum erstenmal seit Beginn des Krieges ihre rote Kleider, die Männer und Frauen der Abordnungen. In einer Ansprache ließ er als Gaudium von Berlin und im Namen der Reichsregierung seine Gäste herzlich willkommen sein.

Der Nationalsozialismus, sagte Dr. Goebbels, habe die Möglichkeit eines von der gegenwärtigen plutokratischen Welt herausgeforderten Krieges rechtzeitig in Rechnung gestellt. Der Führer habe die inerte und heilungsgrüßliche Wehrmacht der Welt geschaffen. Der Wirtschaftskrieg habe dem Reich nichts anhaben können. Den deutschen Bauern aber sei die Aufgabe zugefallen, die Ernährung unseres Volkes zu sichern und den britischen Plan einer Blockade gegen Frauen und Kinder von vornherein zu verhindern zu machen.

Wenn man sich die vier Jahre Weltkrieg noch einmal in die Erinnerung zurückruft und damit die Zeit dieses Krieges vergleicht, so weiß man, was Ihr, deutsche Bauern und Bäuerinnen, unter der Führung Eures Reichsbauernführers in den vergangenen acht Jahren geleistet habt. Ihr habt durch eine verantwortungsvolle, fleißige, entsagungsvolle und anpruchsvolle, aber darum um so wertvollere Arbeit dafür gesorgt, daß nicht nur der Soldat draußen an der Front, sondern auch der Arbeiter in der Heimat alles das an Nahrungsmitteln erhielt, was er zu seinem Leben und zur Fortführung von Kampf und Arbeit notwendig hat.

Es ist nun allzu erklärlich, wenn der Bauer zwölf Monate lang in harter Arbeit, die ihm solche einen Mühsalendtag gekostet hat, die Scholle bearbeitet, er am Ende eines jeden Jahres das Bedürfnis hat, eine kleine Pause einzulegen. Die Frauenbesitzer haben sich mit der Aufgabe mit dem Führer und mit der Reichsregierung erlebt und gefeiert. Dann werden sammeln sich an die zwei Millionen Bauern und Bäuerinnen auf dem Wäldchen und konnten ihrem Führer jubeln, konnten ihm die Früchte der eben geborgenen Ernte überreichen und vor ihm in der Kaiserpalast in Gostivar des Versprechens ablegen, auch im kommenden Jahr dafür zu sorgen, daß unserm Volke das tägliche Brot geliebert werde.

Aber auch in Kriegeszeiten wollen wir den Tag des Erntedankes nicht vorbegehen lassen, ohne eine Brücke zu schlagen von der Führung des Volkes zum Bauern selbst. Und deshalb seid Ihr als die Verbund des gesamten deutschen Bauernvolkes für zwei Tage nach Berlin eingeladen worden.

Wir möchten Euch bei dieser Gelegenheit im Namen unseres Volkes danken. Wir möchten Euch und über Euch hinaus all den armen, unbekannteren Bauern und Bäuerinnen die zwölf Monate lang in harter Kriegszeit die Scholle bearbeiteten und dafür sorgten, daß unsere Soldaten, unsere Arbeiter und unsere geliebte Schaffenden sich um das tägliche Brot kaum Sorge zu machen brauchen.

Nehmt den Dank des ganzen Volkes, den Dank des Führers, der die harte, schwere und entgangensvolle Arbeit, die Ihr in dieser Kriegszeit geleistet habt, entgegen!“

Dr. Goebbels schloß mit einem Glasheiß auf den Führer, der die Nation verkörpert, für die der Bauer Jahr um Jahr seine Pflicht tut. In kurzen Worten dankte Reichsminister Darré für den der Bauernaberdung angeschlossen gewordenen Empfang in der Wilhelmstraße. Er zog dabei einen Vergleich zu den Jahren des Weltkrieges. Auch damals hätten die Bauern ihre Pflicht getan, niemals aber hätten sie ihren Dank auch nur ein Wort der Anerkennung gelohnt worden.

Nach den schönen Tagen in Berlin, so schloß Reichsminister Darré, „werden unsere Bauern wieder an die Arbeit gehen, weil der Erntedank, aber auch voll der Ueberzeugung, ihr Bestes einzusetzen zu müssen, für den Sieg für Großdeutschland und den Führer.“

Kurzmitteilungen

Der Führer hat seiner Majestät dem König von Afghanistan zum Geburtstag drückend seine Glückwünsche übermittelt.

Die inländisch-amerikanischen Wirtschaftsverhandlungen in Rom sind am Montag nach zweitägiger Dauer abgeschlossen worden.

Großbritannien kommt nicht zur Ruhe

London und Liverpool unter deutschem Bombenhagel

0 Berlin, 15. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Leichte und schwere Kampffliegerverbände leisteten am Tage und in der Nacht ihre Vorgegangsangriffe auf London und ihre Angriffe auf andere kriegerisch wichtige Ziele in Süd- und Mittelengland mit großer Wirksamkeit. Zu vollem Einsatz flogen Staffeln, bei Tage durch Jagdverbände geschützt, in dichter Folge, so daß zwischen den einzelnen Angriffen nur kurze Pausen eintraten.

In London entzündeten vor allem nördlich der Themse in Höhe der Victoria- und Indus-Docks durch Bombentreffer mittleren und schweren Kalibers Großbrände, die während der Nacht bereits von der Chemierückbildung und der britischen Küste aus zu sehen waren. Nach dem Angriff auf ein Kraftwerk konnten große Stromflammen und starke Rauchentwicklung beobachtet werden.

Ein zweiter stärkerer Angriff auf den Sagenanlagen und Müllabfuhrbetrieben von Liverpool. Der Bombenwurf rief auch hier schwere Explosionen mit nachfolgenden Bränden hervor. Beim Angriff auf verschiedene kriegerisch wichtige Ziele in Mittel- und Südengland wurden u. a. in zwei Transporterregung führte die Bekantheit eines Kampfflugzeuges einen besonders sühnen Zersplitterung auf einen stark gesicherten Geleitzug von achtzehn bewaffneten Handelsschiffen durch. Da das Flugzeug keine Bomben beim An Bord hatte, griff es mit Maschinengewehrfeuer an und legte dadurch ein Schiff am Heck in Brand.

Obwohl der Gegner mehrfach der Gefährdung durch mit unseren Jagdflugzeugen auswich, kam es zu verschiedenen, für uns sehr erfolgreichen Luftkämpfen.

Im Seegebiet westlich Galtz zerstörte ein deutscher Fernbomber ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff mit 3-4000 Britenoregister tonnen durch zwei Bombentreffer.

Bei Tage griff der Gegner das Reichsgebiet und die besetzten Gebiete nicht an. Zwei einzelne Aufklärungsflugzeuge wurden schon an der französischen Küste durch Flakartillerie zerstört. In der Nacht flog der Feind nach Nord- und Westdeutschland ein. Planlos ge-

worfene Bomben richteten nur geringen Schaden an, trafen jedoch keine militärischen oder mehrwirtschaftlichen Ziele.

Der Gegner verlor gestern insgesamt dreizehn Flugzeuge, davon zwölf in Luftkämpfen, eines durch Flakartillerie. Ein deutsches Jagdflugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Englischer Zantangriff abgeblagen

0 Rom, 15. Oktober.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika haben feindliche Tanks einen Angriff südlich von Sidi Barrani unternommen und sind vom Feuer unserer Artillerie glatt zurückgeschlagen worden. Unsere Luftverbände haben die englischen Flugplätze von Tala und von El Daba (Mgypten) mit sichtbaren Erfolgen angegriffen, besonders den Flugplatz von El Daba, der in voller Nachtflugfähigkeit übertraf wurde. Drei Schiffe haben unsere Stellungen im Gebiet von Sidi Barrani beschossen, ohne Veranlassung der Schäden zu verursachen. Ein härterer feindlicher Luftangriff auf Tobruk ist von nachrückender und wirksamer Luftabwehr empfangen worden, die die Feindschiffe des Feindes beeinträchtigte. Eine Barade wurde getroffen und einige Fernsprechkabel unterbrochen. Ein Mann wurde getötet.

In Djibouti hat einer unserer Luftverbände die Bombardierung von Uboar wiederholt und einen Brand verursacht.

Die Sagenanlagen von Verim im Roten Meer sind von unseren Jagdflugzeugen wiederholt bombardiert und getroffen worden, wobei starke Brände entzündet wurden.

Die feindlichen Luftwaffe hat Ciavella, Maggi, Gura und Tokoli bombardiert und leichte Schäden verursacht.

Feindliche Flugzeuge haben den Hafen von Portogale auf Xeros angegriffen, dabei die katholische Kirche und andere zivile Bauten getroffen und 14 Tote und 20 Verwundete verursacht. Keinerlei nennenswerter Schaden an militärischen Zielen. — Zwei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden.

Das versteht kein Blutokratentümel!

Deutsche Kinderlandverschickung gerecht und unterschiedlos

0 Berlin, 15. Oktober.

Wie fast alle Maßnahmen, die unsere gesamte Bevölkerung angehen, durch den selbstlosen Einsatz von Parteigliedern unterstützt werden, so sollen nach einer kürzlich erfolgten Erklärung des stellvertretenden Leiters von Berlin, Staatsrat Göllicher, die Einrichtungen der Partei auch im Rahmen einer freiwilligen Beschäftigungserholungsbewertiger Kinder der Reichshauptstadt zur Verfügung gestellt werden.

Aus diesem selbstverständlichen Eintreten für die deutsche Volksgemeinschaft sucht die englische Propaganda verzweifelt Kapital zu schlagen. Unter der Schlagzeile „Nazis-Anhang zu einer“ spricht der „Times“ davon, daß die Frauen und Kinder von Parteigenossen bei der Kinderlandverschickung aus Berlin bevorzugt behandelt würden.

Dart vororgelicher Maßnahmen von Parteistellen gehen ganze Schulklassen in die Berge. Daß im übrigen die Auswahl der Kinder unabhängig von der Parteizugehörigkeit ihrer Eltern erfolgt, bedarf keines Hinweises. Dem Engländer, wenn die Benozugung der Kinder seiner wohlhabenden Kreise nur selbstverständlich erscheint, ist eine unterschiedslose Behandlung aller Völkerglieder nahezu unvorstellbar. Auf der anderen Seite gibt ihm die obige Bemerkung die Möglichkeit, sich für die wiederholten Hinweise der deutschen Presse zu rächen, die das schamlose Verhalten britischer Behörden anprangerte, daß es infolge der hohen Kosten tatsächlich nur wohlhabenden Engländern erlaube, ihre Kinder nach Uebersee in Sicherheit zu bringen, während sich auch heute noch kein Mensch im reichen England um das Schicksal der viel gefährdeten Arbeiterkinder kümmert. Im nationalsozialistischen Deutschland ist das eben anders.

Konservative über Churchill beunruhigt

Neue Zugeständnisse an die Arbeiterpartei

(Von unserem Vertreter in Bern)

Bern, 14. Oktober.

Es wird jetzt einwandfrei erkennbar, daß der „einstimmigen Wahl“ Churchills zum Präsidenten der Konservativen Partei keineswegs eine einstimmige Stimmung in den einzelnen Reihen zugrundeliegt.

Verschiedene Meldungen der Schweizer Presse aus London lassen keinen Zweifel mehr über die tiefe Unruhe in der Konservativen Partei vor und auch nach dieser Wahl aufkommen. Ein Teil der leitenden Männer der Partei hatte die drückendsten Antrennungen unternehmen, um die Parteileitung Chamberlain zu befehlen.

„Die Wahl Churchills zum Parteiführer war im großen und ganzen lauwarm“, schreibt der Londoner Vertreter der „Neuen Züricher Zeitung“ mit einem Hinweis darauf, daß Churchill sich aus nachbelingenden Gründen bemühen müsse, sich „überparteilich“ zu geben. Deshalb befürchten vor allem die alten Konservativen, Churchill könne bereit sein, seiner Krisenpolitik wesentliche Grundlagen der bisherigen konservativen Politik zu opfern. Wenn bisher Churchill der Arbeiterpartei im wesentlichen nur unläugbare Versprechungen gemacht hat, so betrachtet man die kommende Entscheidung unter dem Gesichtspunkt neuer und wichtiger Zugeständnisse an die Linke mit höchst gemischten Gefühlen.

Familiennachrichten

Firrel, Neermoor-Kolonie, Nordgeorgsfehn, Lammertsfehn, den 12. Oktober 1940.
 Heute entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gerdje Meyer

geb. Collmann
 im 70. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
Heye Foden Meyer
 nebst Kindern und Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, mittags um 1 Uhr statt.

Steenfelderfehn, den 12. Oktober 1940.

Heute entschlief an Altersschwäche sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Jantje Jelting

im Alter von 77 Jahren.
 Um stille Teilnahme bitten
die Kinder.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. Oktober, nachmittags 2 Uhr, auf dem Friedhof zu Steenfelde statt.

Geliebt und unvergessen.

Nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, entriß uns der Tod am 6. Oktober 1940 meine über alles geliebte Frau, meiner beiden Söhne treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwiegertochter, Enkelin, Schwägerin und Tante

Frau Maria Hinrichs

geb. Ihnen
 im Alter von 81 Jahren.
 In unsagbarem Schmerz
Dieterich Hinrichs
Dieter und Hellmuth
 nebst allen Angehörigen.
 Wilhelmshaven, Mitscherlichstraße 25.
 Die Beerdigung fand am 10. Oktober 1940 statt.

Am 5. Oktober 1940 verstarb unser Berufskamerad

Güterbodenarbeiter

Riekend Riekens

Seit dem Jahre 1909 hat der Verstorbene in treuer Pflichterfüllung seinen Dienst versehen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Der Präsident und die Gefolgschaft
 der Reichsbahndirektion Münster
 (Westf.)**

Für die uns zu unserm 50jährigen Geschäftsjubiläum erwiesenen Aufmerksamkeit

danken wir herzlichst

Leer **H. Duin**

Wegen Trauerfalls
 ist Dienstag nachmittags, den 15. Oktober,
Betriebsschluß
Firma J. Böke, Daddedermeister, Leer.

Deutsche Christen Leer
 Dienstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, im Haus Hindenburg:
Mitglieder-Versammlung
 mit Kamerad B. Brandier.
 Alle Mitglieder und Freunde sind eingeladen.

Gaufilmstelle Weser-Ems der NSDAP.

**Mittwoch, den 16. Oktober, 1940, 19³⁰ Uhr
 im „Sivoli“**

Einmalige Aufführung des Großfilms

Grenzfeuer

Ein Banaria-Film mit Uttia Hörbiger, Gerda Maurus, S. A. Schlettow u. a.

Ein Film von der Größe der Natur und von der Kraft pflichtstarken Mannesmutts und der Hingabe des liebenden Frauenherzens. Hart und mächtig wie die Berge an der Grenze, so spielt sich das Schicksal ihrer Bewohner ab.

Wochenschau und Kulturfilm

Für Jugendliche zugelassen

Karten im Vorverkauf zu 0.40 RM, erhältlich in der Buchhandlung Schüller und Sporthaus Schneider. Abendkasse 0.60 RM. Wehrmacht bis zum Obergreifen 0.30 RM.

Ihrhove

Die Gauilmstelle zeigt am **Mittwoch, dem 16. Oktober 1940**, um 19.30 Uhr den Film

Es war eine rauschende Ballnacht

Lutherische Kirchengemeinde Loga

Die Hebung der Kirchensteuer

für das 3. Vierteljahr 1940/41 sowie die Hebung der rückständigen Steuern für 1938 und 1939 findet am **Mittwoch, dem 16. und Donnerstag, dem 17. Oktober**, von 9 bis 11 Uhr vormittags und nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Pastorei (Konfirmandensaal) statt.
 Ueberweisungen an die Kreis- und Sparkasse Leer Nr. 81835 erbeten.
 Der Kirchenvorstand.

Meine Bäckerei und Konditorei
 ist ab **Mittwoch, den 16. Oktober 1940**

wieder geöffnet

B. Voer, Bäckermeister, Loga,
 Damerstraße 28

In der Straßenbahn

Im Bus, in der Eisenbahn, im Kino, im Theater — überall wo viele Menschen sind, droht Ansteckung. Schützen Sie sich rechtzeitig mit

Hohberger Gutol
 Bonbons mit aktivem Sauerstoff
 Die „Polizei“ der Atmungsorgane



Arbeitschuh

mit Ledersohlen eingetroffen.
Albert Kroon, Firrel.

Aufklärung über Knoblauch

Alle Freunde des Knoblauchs und alle, die es mit dem Ziele der Gehilfen von Jugenfrische und Gesundheit werden wollen, lesen das oben erwähnte sehr interessante Büchlein die **INNERE** Reinigung

Es erhalten es kostenlos zusammen mit Proben von Zitrusfrucht-Knoblauch-Perlen in Apotheken u. Drog.

2. Entwässerungsverband Die Schäumung

der unter meiner Aufsicht stehenden Wasserläufe im ersten Kreise findet am **Mittwoch, dem 30. Oktober 1940**, statt. Nach vorgefundene Mängel werden auf Kosten der Säumigen beseitigt.
 Die Herren Bürgermeister ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung.
Der Stellrichter, Hamer.

Dünger gegen Sorb zu verkaufen.
G. Flehner, Embden,
 Wolfhäger Landstr. 12.

Fahrrad

Marke „Adler“ abh. gekomm. Abzugeben im Polizeibüro, Leer.

Drei Februar/März kalbende Kühe gegen gute oder fahre Kühe zu verkaufen.
Herm. Broers, Beenhuisen.

Verloren

Auf der Straße Norden-Norddeich oder Norddeich-Bapenburg wurde eine Kasse mit einem Bezugsgeld in der Bahn liegen gelassen. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei der D.I.Z., Embden.

Wohnungen

Eine kleine Wohnung in Leer, Loga oder Heisfelde gesucht. Zu erfragen Loga, Hartweg 44.

Pachtungen

Lang-Bulldog mit 2 Anhängern zu verpachten.
D. Otkmanns, Hage/Dittrich, Ruf: Norden 2577.

Die Nachtverlängerung

mit den Pächtern der Kademacherschen Bauländereien in Heisfelde, erfolgt am **Donnerstag, dem 17. Oktober 1940**, nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle im früheren Vungerschen Kamp, woselbst die Pächter zu erscheinen haben. Freierwerbende Lecker werden anderweitig verpachtet.
Leer.
Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Palast-Theater

Von heute (Dienstag) bis einschl. Donnerstag
Anfang 7.45 Uhr

Leinen aus Irland

Tieferrnte Probleme im helteren Gewande einer bedeutungsvollen Komödie nach dem vielgespielten gleichnamigen Lustspiel. Mit Irene v. Meyendorff, Rolf Wanka, Otto Treßler, Georg Alexander, Fritz Imhof.

Die Frisur im Wandel der Zeit
 Die neueste Wochenschau

Mittwoch nachmittag: Vorstellung
Anfang 4.30 Uhr
 Jugendliche haben Zutritt

Zu verkaufen

Modang-Schiffsdieselmotor

Zwei 50/60-PS-Motore, Type SRS 42, ein 75/90-PS-Motor, Type SRS 43, komplett mit Benzegetriebe auf gemeinsamen Rahmen, sofort ab Werk lieferbar.
 Anfragen an Generalvertretung
Nautisch-technisches Büro, Kapitän Hermann Fries, Embden, Schmiedendieplag 8, Fernruf 2689.

Knabenmantel

für 13-14jährigen Jungen preiswert zu verkaufen.
Leer, Straße der SM. 6.

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen.
Regibus Janßen, Leer, Am Pferdemarkt 19, bei Weelborg.

Zu verkaufen ein schwarzes **Stufffüßen** mit voller Abstammung.
Diedr. Hofelmann, Deternerlehe.

Ein gutes, schw., schwarzbr. **Sengfüßen** u. Abt. und ein **2jähr. tragendes Kind** hat zu verkaufen.
G. Brouwer, Rüttermoor.

12jähr. Sternstute besetzt von „Arius“, Mutter und Großmutter Angelds u. Pr. Stuten („Natalis“), zu verkaufen. **D. Carls, Hiel, Fernsprecher Wittmund 237.**

Schlachtpferd zu verkaufen.
Alf. Dreemann Bwe., Lergaster Hammrich.

Zu verkaufen gutes **Stutenfohlen (Fuchs)** mit voller Abstammung.
Jan Reinders, Mart v. Weener.

2 Jahre Kühe zu verkaufen.
H. Tuitjer, Lergast.

Zu verkaufen ein angeführter **Stammischaßel**
Jürgen Battermann, Nortmoor, Post Loga bei Leer.

Schöne Ferkel hat abzugeben
Ernst Janßen, Spols.

Ferkel u. 2 Käuser Schweine zu verkaufen.
Herm. Broers, Beenhuisen.

Zu verkaufen ein **Schwein**
 circa 85 1/2 Kilo.
H. Bennis, Rüttermoor.

Stellen-Angebote

Ältere, auch im Kochen erfahrene **Hausgehilfin** zum 1. oder 15. Nov. gesucht.
Frau Dehio, Leer, Edgardstraße 17.

Gesucht auf sofort ein **Fräulein** für Kolonialwarenhandlung und Selbstwirtschaft.
Dintgräbe, Timmel.

Nettes sauberes Mädchen in angenehme Dauerstellung gesucht. **W. Behlert, Hamburg, Chlichans, Häfers bei**

Radio Goemann, Dornum — Norden, Hauptbahnhof

Junges Mädchen für Lehrerschaft auf dem Lande zum 1. Nov. gesucht.
 Sehr. Angebote unter **W 489** an die D.I.Z., Aurich.

Suche zum baldigen Eintritt einen Jungen **Gärtnergehilfen** für gepflegte Topfplanzen Kulturen.
 Angebote mit Gehaltsforderungen erbeten.
Friedrich Hamuth, Gartenbaubetrieb, Norddeich Nordbergen.

Hausgehilfin für Familie mit 3 Kindern. Nähe Berlins, gesucht.
 Sehr. Angebote unter **W 243** an die D.I.Z., Weener.

Suche sofort einen **Bulldogfahrer**
Gerhard Boppingo, Fuhrunternehmer, Grestfel, Fernruf 48.

Kraftfahrer und **Beifahrer** für Zugmaschine auf sofort gesucht.
D. Walter, Leer, Johannstraße 29.

Auf sofort ein tüchtiger **Bäckergehilfe** gesucht. **F. de Haan, Dampfbäckerei u. Konditorei, Aurich, Straße der SM.**

Wir bitten noch mal um ein **deutlich geschriebenes Anzeigen** Unleserlich geschriebene Anzeigen erschweren den Geschäftsgang und sind zeitraubend und nutzlos.
Sagen und uns Bedank.

Zapfere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhalten folgende Soldaten das Eiserne Kreuz II. Klasse:

Walter Effe Kruse aus Schirmann-Deegmann; außerdem erhielt er das Verwundetenabzeichen in Silber.

Obergefreiter H. Kotermond aus Norden. Obergefreiter Sinderf. Wilderfs Emden, Bohlmannsgang 6.

Heberall Geburtshilfe

Der Reichsinnenminister hat die Durchführung des Hebammengesetzes in einem Erlass als vorläufige Aufgabe herausgestellt, um die notwendige geburtshilfliche Versorgung gerade im Kriege überall sicherzustellen. Auch wenn es eine volle Ausnutzung der Arbeitskraft der Hebammen nicht möglich ist, muß doch planmäßiger Einsatz von Hebammen durchgeführt werden, daß für jede gebärende Frau im Großdeutschen Reich die Möglichkeit besteht, in ihrer schweren Stunde Geburthilfshilfe zu erlangen. Um einen Ausgleich zu schaffen, ist ein Zentralamt bereits eingerichtet worden.

Geleitig befehlt sich der Reichsinnenminister in einem Erlass mit der Schwebigkeit der Hebammen. Bei der Einmündung der Hebammen in die Führerschaft für werdende Mütter sind vielfach Zweifel darüber entstanden, inwieweit die Hebammen bestmöglich bei der Unterweisung werdender Mütter gewisse Feststellungen den Maßstäben stellen für die Betreuungsmittel. Vernehmlich ist dabei die Auffassung vertreten worden, daß zum mindesten die Mitteilung des Namens keine Überbetreibung der Schweregefühlt ist. Diese Auffassung wird in dem Erlass bestätigt. So notwendig im persönlichen und sozialen Interesse der werdenden Mutter die sachdienliche Betreuung sein mag, siehe es doch, das notwendige Verhältnis untergeben, wenn jede werdende Mutter Gefahr liefe, daß bei Aufbruch der Hebammen weiteren Stellen von ihrer Verantwortung abhänge. Ihre ausdrückliche Einmündung Kenntnis gegeben werde.

Rechnungszeit von 18.32 bis 7.55 Uhr.

Die Obstbaumpflege nach der Ernte

Mit dem Augenblick, wo der Obstbaum geerntet ist, werden die den Früchten bis zum nächsten Winter zu entziehenden Nährstoffe freigegeben. Die Kräfte der Äste sind nunmehr in den Zweigen und Blättern konzentriert. Sie tragen auch zur schnelleren Reife des nächstjährigen Fruchtbestandes in erhöhtem Maße bei, und so kommt es, daß früheres Erntedatum und zum Beispiel der Sorten Weiger Karapet und Williams Bonaparte, aber auch Kräftigen und frühe Reifeorten, alljährliche Ernten bringen, während die Winterobstsorten, bei denen die Frucht im Frühstadium angelegt ist, Früchte bringen, die nicht mehr im gleichen Maße ausfallen können, oft nur in jedem zweiten Jahre tragen. Die kurze Zeit zwischen Ernte und Winterruhe beeinflusst dies ebenfalls.

Der Obstbaum soll auch nach der Aberntung gepflegt werden. Die Kräfte der Äste dürfen keine abgetrennten Zweige verbleiben und die Krone verunreinigen. Sie müssen so wie die unter dem Baum liegenden Äste reiflos entfernt werden. Die durch den abgetrennten Ästen werden glatt geschnitten und durch Heberstreifen mit Baumwolle abgedeckt. Bei zu dichten Obstbaumkrönen kann nach der Ernte eine Teilauflösung notwendig sein, indem man zu dicht stehende Äste herauschneidet und so dafür sorgt, daß Luft und Licht besser ins Innere der Krone eindringen können. Allerdings muß dieses Ausschneiden mit Wagen erfolgen, um ein Verletzungsrisiko der Äste zu vermeiden. Wichtig ist ferner, alle auf dem Baum liegenden verfaulten Früchte reiflos zu entfernen, denn sie sind die Verbreiter von Krankheiten und Schädlingen; sie können den Boden unter der Obstbaumkrone mit Säuren und Gärprodukten verunreinigen. Der Boden sollte nach der Ernte nochmals eine durchdringende Bearbeitung zuteil werden zu lassen.

Gartenmeister Karl Erwig.

Wahlleiter SA-Obergruppenführer
Der Führer hat SA-Gruppenführer
Wahlleiter zum SA-Obergruppenführer be-

Bauern aus dem Nordseegau geehrt

Empfang der Abordnung durch die Reichsregierung

Am Erntedanktag konnte das Landvolk dem deutschen Volk einen stolzen Rechenzettel vorlegen: Die Kriegsernte 1949 steht trotz aller durch den Krieg bedingten Ertragsmängel nicht hinter den Ernten anderer Jahre zurück und hat sogar auf manchen Teilgebieten die früheren Ernten noch übertraffen. Als Anerkennung für die Leistung des Landvolkes findet in diesen Tagen ein Empfang und eine Ehrung von Bauernabordnungen durch die Reichsregierung statt. Aus unserem Nordseegau Weier-Ems ist unter der Führung von Landesbauernführer Saques Groeneveld folgende Abordnung nach Berlin entsandt worden: Bäuerin Maria Kruse aus Vintum bei Quatenbrück, Bauer August Kaldede aus Othm bei Bever, Heuermann Friedrich Peters aus Düngelrup bei Wildeshausen. Alle drei Teilnehmer der Abordnung haben sich in ganz besonders hervorragender Weise in der Erntekampagne einsetzt. Deshalb sind sie dazu ausgewählt worden, die Landvolksausstellung im Gau Weier-Ems in Berlin zu vertreten.

Bäuerin Maria Kruse ist Mutter von fünf Kindern unter zwölf Jahren und Trägerin des Eisernen Mutterehrenkreuzes. Obgleich sie schon durch ihre Mutterpflichten hindereicht Anspruch genommen ist, hat sie dennoch seit Kriegsausbruch in ihrem Mann zur Unterstützung einberufen wurde. Ihren Haus- und großen Ackerbaubetrieb mit harter Schwemmenhaltung vorbildlich bewirtschaftet. Das war um so schwerer, als ein besonders tüchtiger Heuermann ebenfalls bald nach dem Betriebsleiter Soldat werden mußte und der einzige landwirtschaftliche Gehilfe nicht voll arbeitsfähig ist. Da die einzelnen Schläge (Ackerstücke) des Betriebes jeweils schon etwas unter Pflanzeln, wurde die Bewirtschaftung des Betriebes in diesem

Jahr durch die vielen Niederschläge auch noch besonders erdwert.

Bauer August Kaldede ist Vater von sechs Kindern im Alter von neun Monaten bis elf Jahren und bewirtschaftet einen 50 Hektar großen Hof als tüchtiger Milch- und Pferdezüchter. Er ist führend in der Erzeugungsschlacht in der Kreisbauernschaft Friesland. Sein Vater war ländlicher Handwerker. Vater und Sohn haben zusammen den Besitz, den August Kaldede heute bewirtschaftet erworben und zu besonderer Blüte gebracht. Neben seinem Beruf ist August Kaldede noch als Ortsbauernführer, Stellvertreter Ortsgruppenleiter der NSDAP und in verschiedenen anderen Ehrenämtern tätig.

Heuermann Friedrich Peters ist ein besonders tüchtiger Heuermann der seine Arbeitskraft neben seiner ständigen Arbeitsleistung bei seinem Betriebsführer Bauer Friedrich Peters in Dünnrup vorbildlich einsetzt. Er bewirtschaftet einen 10 Hektar großen Hof. Der Betrieb seines Vaters ist seit Jahren ein Musterbetrieb für eine intensive Ackerwirtschaft auf Großbetrieben mit einer besonders leistungsfähigen Viehhaltung. Leitend wirkt Friedrich Peters für die Erzeugungsschlacht bei den Landarbeitern. In der sozialen Selbsthilfsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Gefolgschaftsmitglieder ist er führend tätig. Bei der Durchführung über Wirtschaftsführung in Landarbeiter-Haushaltungen wurden bei ihm genaue Erhebungen durchgeführt.

Die Landvolke im Gau Weier-Ems sind stolz darauf, in Berlin durch drei Berufsamerikaden vertreten zu sein, die bei ihrer zahlreichen blühenden Familie und den Mitreuerungen für die Erzeugungsschlacht auch noch Zeit opfern, um im öffentlichen Leben der Allgemeinheit zu dienen.

Das Wunschkonzert am Connabend

Zahlreiche Spenden sind schon angemeldet

Die Wunschkonzerte für das Winterfest, die in inuntergegangener Weise von der Kreisgemeinschaft der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" in unserm Kreisgebiet aufgezogen worden sind und die immer einen steigenden Erfolg gebracht haben, erfreuen sich bei allen Kreisbewohnern einer großen Beliebtheit. Das wird auch am kommenden Sonntagabend beim letzten Wunschkonzert wieder bezeugt werden. Auch dieses Mal sind außer der Marinekapelle mehrere Solisten verpflichtet worden. Anwohner ist wieder Hans Fintze von "Kraft durch Freude". Neu ist dieses Mal der frühe Beginn. Der Abend beginnt schon um 19 Uhr. Neu ist auch, daß kein eigentlicher Vorverkauf der Eintrittskarten stattfindet. Bisher wurden nur die Erfahrungen gemacht, daß die Abende sehr beliebt waren, daß die Spender keinen Platz mehr fanden. Das geht natürlich nicht. Daher sind dieses Mal die Plätze vorerfüllt für die Spender belegt. Im übrigen werden nur so viel Eintrittskarten abgegeben, als Plätze vorhanden sind. Diese Veränderung hat guten Ansagen gefunden. Die Spender fordern fast alle gleichzeitig mit der Anmeldung der Spenden die

benötigte Zahl der Eintrittskarten an. Sollten am Freitagabend noch Plätze vorhanden sein, werden sie am Sonntagabendmorgen zum freien Verkauf gestellt. Sie sind nur bei der Kreisgemeinschaft der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" zu haben.

Bisher ist schon eine ganze Reihe namhafter Spenden angemeldet. Aber auch viele kleine Spenden sind schon da. Wer nicht will, das kleine Name als Spender genannt wird, braucht dieses nur bei der Spendenabgabe mitzuteilen, dann unterbleibt es. Es sprach viele Gründe dafür, einigen die Möglichkeit zu geben, ungenannt Spender zu sein, so daß man es dieses Mal in das Belieben des einzelnen Volksgenossen gestellt hat, ob er genannt werden will oder nicht.

Jede Spende wird angenommen. Wer nicht mehr geben kann, ist ein Platz, der vielleicht mehr als ein anderer, der hundert RM, oder noch mehr gibt. Jeder soll mitteilen können, das Ergebnis des Wunschkonzertes in die Höhe zu treiben; denn es wird die Opferwilligkeit unserer Volksgenossen aus Leer und Umgebung unter Beweis stellen.

Aus der heimischen Schafzucht

Bezirksschauern werden abgehalten

Nachdem die Schafzuchtaktionen mit gutem Erfolg zu Ende geführt worden sind, ist auch das Prämienergebnis für die jeweiligen Rasse festgelegt, die von der Rinderzucht-Kommission als prämiierungswürdig befunden wurden, an dreizehn ältere und elf jüngere Wöide wurden Judtberatungsprämien verteilt. Womit die Verpflichtung zu übernehmen ist, den Schafzucht bis zur nächstjährigen Rörung zu behalten und zum Belaggen fremder Schafe zur Verfügung zu stellen. Die Haltung älterer Vätertiere, von denen die Nachzucht bekannt ist, hat sich für die Zucht immer als vorteilhaft erwiesen.

Die Zuchtleitung des Verbandes der ostfriesischen Milchschafzüchter beschließt, im Laufe dieses Monats und im November die Aufnahme von weiblichen Tieren in das Stammbuch des Verbandes durchzuführen; bei dieser Aufnahme sind von dem Besitzer das Zuchtbuch oder, wenn die Tiere nicht selbst gezeugt sind, ein Abstammungsnachweis vorzulegen, dessen Ausstellung bei der Geschäftsstelle zu beantragen ist.

Während im Kreise Leer gelegentlich der Aufnahmetermine eine Prämierung stattfindet, sollen wie in den Vorjahren auch

jetzt wieder in den anderen Kreisen Bezirks-schafschauern abgehalten werden, und zwar in Bewjum am 25. Oktober, in Aurich am 1. November, Leerhafen am 5. November, Ems am 8. November und Norden am 14. November. Diese Schauern können mit Schafen aller Altersklassen besucht werden, ebenso mit Wöiden, die sich seit der Rörung gut entwickelt haben. Sämtliche Tiere sind der Geschäftsstelle vorher anzumelden, damit sie in einen Katalog aufgenommen werden können. Nachmeldungen oder Anmeldungen im Termin werden nicht entgegengenommen. Der Verband der ostfriesischen Milchschafzüchter ist in der Lage, einen namhaften Betrag für Prämienzwecke zur Verfügung zu stellen. Da in den letzten Jahren überall viele Züchter dem Verband beitraten, so daß die Mitgliederzahl auf weit mehr als 2000 angewachsen ist, kann damit gerechnet werden, daß die Beihilfe der Schauen recht gut wird. Die Zuchtleitung wird dadurch in der Lage verbleiben, sich einen guten Überblick über den Stand der Zucht zu machen und u. a. Erhebungen darüber anzustellen, ob für die Reichsrichtungsarbeiten genügend Ausstellungs-tiere vorhanden sind.

Die seit mehreren Jahren mit Hilfe von Reichsmitteln durchgeführte Leistungsfor-

Dreijähriges Kind verbrüht

Das hart traf das Schicksal die Familie Ernst Seemann in Menkede-Coldinne. Das dreijährige Töchterchen wollte sich die Hände waschen und fiel dabei in ein großes Gefäß mit kochendem Wasser. Das Kind verbrühte vollständig. Der sofort herbeigerufene Arzt nahm es noch mit zum Krankenhaus, wo es jedoch infolge der schweren Verletzungen nach kurzer Zeit verstarb. Der hartgetroffenen Familie bringt man alleits größte Anteilnahme entgegen.

Die Zucht hat für die Zucht sehr wertvolle Ergebnisse gezeigt, so daß bei den Rörungen die Tiere mit nachgewiesener Leistung oder Leistungsabnahme bevorzugt wurden. Es wird nicht mehr lange dauern, daß die Zuchtleitung sich dazu entschließt, von der Vorlage eines Nachweises über die Milch- und Wollleistung der weiblichen Vorkühen die Zulassung zur Schafzucht abhängig zu machen. Im laufenden Jahr stehen wieder über 400 Schafe unter Milch- und Wollleistungskontrolle.

Zu der großen Zahl von auswärtigen Viehhältern und Züchtern des ostfriesischen Milchschafes kommen immer neue Gebiete, die sich der Zucht unserer heimischen Schafzucht widmen wollen, so daß die Vermittlung von Zuchtmaterial nach auswärts zur Zeit wieder recht reger ist. Namentlich ist die Nachfrage nach belegten dreijährigen Stämmen immer außerordentlich groß. Aus allen Teilen des Reiches kommen zahlreiche Anfragen nach guten Züchtern und die dem Verband angehörenden Züchter haben gute Aussicht, ihre zum Verkauf gestellten Tiere nutzbringend abzugeben.

Vertrag im Frauenturnen. Am 27. Oktober kommt die Bezirksfrauenfachmarin Lilli Meier in den Dübendrup nach Leer, um Richtlinien für die Winterarbeit herauszugeben. In diesem Vertrag, der normalerweise in der Turnhalle an der Straße der SA stattfindet, nehmen sämtliche Frauenabteilungen der NSDAP-Gemeinschaften des Kreises Leer teil. Den Teilnehmerinnen entstehen keinerlei Unkosten.

Logo. Hervorragendes Sammelergebnis. Auch der letzte Opfermontag war wieder ein Beweis für die Opferwilligkeit unserer Einwohnerschaft. In der Ortsgruppe wurde der Betrag von 1075,22 RM gesammelt.

Arbeye. Aus der Pferdezucht. Die Leinertzeit bei der Stutenprämienchau ausgezeichneten Stuten wurden wie folgt ausgezeichnet: Einen zweiten Nachzuchtpreis von 250 RM erhielt die Angelt-Stute "Albatros IV" Besitzer Eduard Kuitjens, Wöiden, einen vierten Preis von 150 RM erhielt die Stern-Stute "Vielte", Besitzer Joh. Wakena, Breinermoor.

Wittling-Markt. Die ersten Wildgänse in diesen Tagen sind in den Sammelröhren die ersten Wildgänse angetroffen worden. In großen Scharen fliegen sie über die weiten Flächen des Oberleiderer Vlietlandes.

Reinhafen. Beförderung. Der Soldat Reich. Kampen wurde zum Getreiden befördert.

Collinghorst. Der zweite Opfermontag war für unser Ortsgruppenbereich wieder ein Erfolg. Die Sammlung erbrachte 216 RM.

Collinghorst. Bautätigkeit. Das Wohnhaus des Arbeits I. Duis am Schwarzmoorsweg ist fertiggestellt. Einige Bauten von Sandgruben und Siles gehen ihrer Vollendung entgegen. Größere Ausschreibungen am elektrischen Ortsnetz sollen vorgenommen werden.

Wöiden. Straßendbauarbeiten beendet. Die letzte Teilstraße unserer Dorfstraße konnte in den letzten Tagen fertiggestellt werden. Nunmehr ist anstelle einer an Schlaglöchern reichen Straße eine breite ebene Fahrbahn entstanden, die jedem Verkehr gewachsen ist.

Wöiden. In den Graben gestürzt. Ein am Sonntagabend vom Gallmarkt kommender junger Mann kam, als er auf dem Fußpfad fuhr, zu Fall und stürzte in den Ertrabengraben.

Weener

Gutes Sammelergebnis. Die Sammlung für das Winterhilfswerk am letzten Opfermontag brachte in unserer Stadt den hohen Betrag von 787,30 Reichsmark.

Gutes Licht hilft den Augen!

Verlangen Sie darum immer Ostram-D-Lampen.



In diese Schreibtischleuchte gehören mindestens 2 innenmattierte Ostram-D-Lampen zu je 40 Watt. Eine Ostram-D-Lampe zu 40 Watt gibt doppelt soviel Licht als eine 25-Watt-Lampe.

OSTRAM-D-LAMPEN

Papenburg
Strafßung des Amtsgerichts

Ein junge Ehefrau aus Alshendorf mußte sich vor dem Richter verantworten. Sie mochte früher mit ihrem Ehemann in Papenburg und genöht bei dem Hauswirt großes Zutrauen. Eines Tages — es war in den letzten Monaten — stahl sie zuerst Kohlen von dem Vorrat des Hausgeheimen und dann Brille. Ferner entwandete sie Kleider, die für den Verkauf bestimmt waren, und Karzette. Einige Zeit später stahl sie einer Hausangestellten einen 20 RM Schein aus der Handtasche und aus einer Kaffee- im Schlafzimer der Eheleute 6 RM. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte wegen Diebstahls in fünf Fällen eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Gericht verurteilte die Angeklagte jedoch zu einer Geldstrafe von 100 Reichsmark, an deren Stelle im Nichtbefolgungsfalle eine Gefängnisstrafe von einem Tag für je 5 RM tritt. Die Kosten des Verfahrens fallen der Angeklagten ebenfalls zur Last. Wegen Nichtbeachtung der Straßungsverordnung wurde ein Kraftfahrer zu einer Geldstrafe von 25 RM verurteilt.

Ausweisung. Heins Straß erhielt das Schulpaßrecht.

Veränderte Prüfung. Hermann Schweinen, Mittelfeld, bestand in Osabrück die Weiterprüfung im Wälderhandwerk.

Hohes Alter. Witwe Johanna Jellerhoff, geborene Richter, Obene, wurde am Sonntag 93 Jahre alt.

Ausgabe von Zulassungsarten. Wie der Bürgermeister bekannt, werden die Zulassungsarten am Dienstag 15. Oktober für die Buchstaben A—Z, am Mittwoch, 16. Oktober, für die Buchstaben M—Z, und zwar von 14.30—17 Uhr im großen Saale des Rathauses; für das Obene: am Donnerstag 17. Oktober, für die Buchstaben A—Z, am Freitag, für die Buchstaben M—Z, nachmittags von 14.30—17 Uhr, in der Wirtschaft Albers. Es erhalten Zulassungsarten Kinder bis zum vollendeten achten Lebensjahre, Veraltete Schwelern und sonstige in der Gesundheitspflege tätige Personen, Kranke, Amputierte uim. gegen Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung, werdende Mütter für den Monat der Entbindung.

Kähre wieder in Betrieb. Die Kähre fährt in jetzt wieder in vollem Betrieb.

Größtmärkte. Wir weisen auf den morgigen am Obene der Marktplatz stattfindenden Größtmärkte hin. Marktrieb von 8 bis 9.30 Uhr.

Alshendorf. Das Büro des Kreiswirtschaftsamt ist nun vormittags geöffnet. Nachmittags können nur wirklich dringliche Fälle erledigt werden. — Ähnlich der am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats stattfindenden Sprechstunde in Sögel werden auch dem Büro des Kreiswirtschaftsamt Kantonsmeistern am Mittwochabends in Sögel vormittags nicht ausgehen.

Buttermarkt fettreicher als Butter

Wiesher war in Norddeutschland der Geruch von Butterfett nur wenig bekannt, dagegen ist Butterfett in Süddeutschland seit längerer Zeit sehr beliebt als Brotzusatz. Der erhebliche Butteranfall in diesem Sommer hat es notwendig gemacht, Butter zu Butterfett einzumischen, um damit die Fettvorräte für den Winter zu erhöhen. Butterfett ist also, wie man fälschlich in Norddeutschland dem Wortlaut nach annehmen könnte, kein Gemisch von Butter und Fett, sondern ein Gemisch aus Butter und Fett. Die Butter ist ein Gemisch aus Fett und Wasser. Es ist demnach fettreicher als Butter.

Gau und Provinz

Wilhelmshaven. Ein Kraftwagen in ein Schaufenster gedrückt. Ein eigenartiger Verkehrsunfall ereignete sich in Wilhelmshaven. Ein in der Bismarckstraße verkehrender Kraftwagen wurde von einem Fußgänger angefahren, über die Gehbahn geschoben und in das Schaufenster eines Lebensmittelgeschäftes gedrückt. Die Schaufensterhebe wurde zertrümmert und die beiden Fahrzeuge erheblich beschädigt.

Wilhelmshaven. Einfaß 80jähriger Sittlichkeitsverbrecher. Ein kaum glaublicher Fall fand vor der in Wilhelmshaven tagenden Oldenburger Strafkammer zur Verhandlung. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen einen in Wilhelmshaven wohnenden 70jährigen Mann Anklage erhoben, an einem dreieinhalbjährigen Mädchen sich schwer vergriffen zu haben. Der alte Mann wurde von der Mutter des Mädchens bei dieser unglücklichen Tat überrascht, die er auch nicht auszulagerte. Nach Anhörung zweier Sachverständiger kam das Gericht zu der Überzeugung, daß der Angeklagte nur vermindert verantwortlich sei für seine Tat. Bei der Straßmaßung wurden ihm weitgehend mildernde Umstände zugebilligt. Er wurde von der Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von neun Jahren verurteilt. Das Gericht brachte in der Urteilsbegründung zum Ausdruck, daß die Öffentlichkeit vor solchen Menschen geschützt werden müsse.

Wilderei des Kriegszulagers

Der Kriegszulager zum Einnehmenfeuer oder Lohnsteuer beträgt fünfzig vom Hundert des Steuerbetrages. Beim Lohnabzugsverfahren ist der Kriegszulager nach dem geltenden Recht zu bemessen, daß dem Arbeitnehmer ein Arbeitslohn von mindestens 24 RM monatlich 50 Mark wöchentlich, 9 Mark täglich, oder 4,50 Mark halbtäglich verbleibt. Übersteigt der Arbeitslohn diese Freigrenzen, so wird er durch den Kriegszulager in den unmittelbaren anschließenden Lohnstufen oft in voller Höhe weggezehrt. Das bedeutet für den betroffenen Arbeitnehmer eine Härte. Zur Beseitigung dieser Härte hat der Reichsfinanzminister jetzt einen Erlaß herausgegeben, wonach der Kriegszulager zur Lohnsteuer nur so hoch zu bemessen, daß dem Arbeitnehmer von dem Arbeitslohn, der die genannten Freigrenzen übersteigt, ein Betrag von mindestens fünfzig vom Hundert verbleibt. Die Freigrenzung gilt erstmalig für den Kriegszulager zur Lohnsteuer, der für einen Lohnabzugszeitraum einzubehalten ist, der nach dem 15. Oktober 1940 endet.

Norden

Jugendliche in Haft genommen. Bei einer am verflochtenen Ufer von unserer Polizei durchgeführten Überwachung mußten wieder mehrere junge Mädchen in Haft genommen werden, weil sie sich noch in den späten Abendstunden auf der Straße herumtrieben und somit gegen das Jugendbeschutzgesetz verstoßen. Für alle Jugendlichen, die das seltsame Verhalten zum Nachteil nicht lassen können, wird diese Maßnahme hoffentlich eine heilsame Lehre darstellen.

Halbmond. Leichsin. Erhebliche Gehäufungen trug ein junger Mann davon, der auf einen fahrenden Kraftwagen bringen wollte. Er fand seinen Fall und schlug hart auf das Straßenpflaster auf.

Diebstahl. Zusammenstoß. Auf der Landstraße fuhr in unserer Ortschaft zwei Kabfahrer in der Dunkelheit so heftig gegeneinander, daß beide auf das Straßenpflaster ge-

Nienburg (Wefer). Wüstling festgenommen. Auf der Landstraße zwischen Nienburg und Demte wurde ein lästiger Wüstling aus Döse, das sich auf der Heimfahrt mit dem Fahrrad befand, von einem Mann angehalten. Der Mann beanstandete, daß am Rad kein Radstrahler sei und forderte das Mädchen auf, mitzukommen. In einem Waldweg schlug der Mann das Mädchen plötzlich nieder und vergewaltigte es. Die Nienburger Kriminalpolizei und Gendarmeriebeamte, die sofort die Verfolgung des Täters aufgenommen hatten, konnten diesen ermitteln. Er hat ein Gefängnis abgelegt.

Bremervörde. Fast 5000 Mark für einen Züchtbullen. Auf der 127. Justizneuerungsfahrt der Stader Herdbuchgesellschaft, die in der Bremervörder großen Markthalle durchgeführt wurde, erzielte der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Bulle „Raffin“ (Züchter und Besitzer Friedrich Mangels in Ringelb., Kreis Bremervörde) den bemerkenswerten Preis von 4800 RM, nachdem er mit 1000 RM eingekauft worden war. Käufer war die Genossenschaft Schiffdorf. Auch für die anderen Tiere wurden gute Preise angelegt. So für den Bullen „Widder“ (Züchter und Besitzer Friedrich Wener in Oldendorf) 2400 RM, und den Bullen „Bastel“ (Züchter und Besitzer J. H. Blome, Huxfeldt Kreis Osterholz) 2200 RM. Es waren etwa 50 Bullen und 100 Kinder aufgetrieben.

schleudert wurden. Beide Kabfahrer wurden fast beschädigt. Einer der Kabfahrer erlitt nicht unerhebliche Verletzungen.

Reichswasser. Auszeichnung. Interoffizier Hermann Peters, Sohn des Einwohnerns Bartje Peters aus Reppstewp, wurde durch die Verleihung des Kriegsvordienstkreuzes ausgezeichnet.

Weiterende. Beförderungen und Verleihungen. Dem Sohn des hiesigen Ortsbauernführers Wilhelm Gassen, Oberleutnant Gerhard Gassen, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz I Klasse verliehen. Außerdem wurde Gassen zum Hauptmann befördert. Ferner erhielt das Eisene Kreuz II Klasse der Sohn des Bauern Friedrich Cornelius, Friedrich Cornelius. Cornelius wurde auch zum Obergefreiten befördert.

Wurgelbeiß. Motorradunfall. Infolge einer Reifenpanne fuhr hier ein Kraftkabfahrer gegen einen Baum. Er sowohl als auch sein Mitfahrer kamen mit leichten Verletzungen davon.

Wurgelbeiß. Auch Tiere sind gut zu behandeln! Wegen Tierquälerei mußte die Polizei gegen einen Einwohner unserer Ortschaft einschreiten. Dieser hatte sich zwei Tiere, zwei Stuten, geliehen, um damit Dorf vom Moor zu holen. Er kam mit dem Gepann von Großheide und mußte in Folge angehalten werden, da er die Tiere einanderstreng und angetrieben hatte, daß sie Ströme von Schweiß vergossen und der völligen Erschöpfung nahe waren. Die Tiere wurden kursorgerhand ausgepflast, aufgefaßt und dann der Besitzer von dem schamlosen Treiben dieses Tierquälers unterrichtet.

Popperlum. Beförderung. Dr. Dietrich Sassen wurde mit Wirkung vom 1. August zum Stabsarzt befördert. Dr. Sassen ist ein Sohn unserer Gemeinde und ein früherer Schüler des Wilhelmsgymnasiums Emden.

Unser Sportdienst

Die 55. Kundenispiele in Leer

Neermoor (21/381) — Mar.-53. (Germania) 24.
Wie wir in unserer Vorjahrs zum Neermoor Neermoorer Wettkampfe ein schweres Spiel beobacht. Der kleine Verein in Neermoor hat sich Tiden, zudem beßte Neermoor eine große Mannigfalt. Beim Wechsel führte Leer 2:1. Der Eier der Neermoorer führte zum verbleibenden Ausgleich.

Pl. 1/381 (Germania) — 5/381 (Leer) 24.
Auf dem Platz an der Straße der 84. Nummer dem 55. Spiel kam es zu einem überraschenden Ergebnis, das allerdings nach den im letzten Durchgang gezeigten Leistungen nicht erwartet werden konnte. Die Mannschaften waren sich zunächst gleichwertig, und keine Mannschaft konnte mit einem Vorteil in die Halbzeit gehen (2:2). Nach dem Sechsteckspiel ließ Leer es an dem nötigen Kampfsitz fest. In Folge war eine hohe Niederlage.

18/381 (Jemung) — 16/381 (Stunde) 24

Germania 2 — Sportfreunde Papenburg 2 14.
Das zwischen dem zweiten Mannschaften von Germania Leer und den Sportfreunden Papenburg durchgeführte Verbandsspiel endete, wie wir bereits im Ergebnis mitgeteilt haben, mit einem 4:3 Sieg für Leer. Beide Mannschaften waren sich in der ersten Zeit überbärtig. Durch ein Tor waren die Papenburger Leistungsereignis in Führung gegangen. Das ausgeglichene Spiel des Leeraner Torwärters veränderte nichts. Treffer. Überberragend konnte Leer durch Duffen ausgleich. Überberragend für der zweite Torwart Lees, der Torwächter ließ den Ball wieder fallen. Nach der Halbzeit schlang sich Germania-Kapitän vornehmlich durch das positive Spiel, von Engel und Gassen zu einem beachtlichen Form auf. Nach einem Manöver Papenburg Hoffnungen, als dem dritten Germania-Tor (Haalboom) der zweite Goettgen folgte. Dem anstehenden Druck der Leeraner war Papenburgs Hinterrangigkeit auf Dauer nicht gewachsen. Engels Wuchtigkeit ließ keine Anerkennung. Ein viertes Tor durch Duffen von Duffen stellte Germania sicher. Germania: Klun; S. Wiese; G. Sollen; Walfenberg; B. Engels; E. Grätz; Dörner; Bortmeier; Gassen, Duffen, D. Haalboom.

Wer gut lauft, erleichtert dem Magen die Arbeit und erfüllt ein wichtiges Gebot der richtigen Zahnpflege.



Unter dem Hobeitsabell

54. Wehrmannschaft Leer
Donnerstag 19.30 Uhr antreten in der Ortschaft in Gungen. Sämtliche Wehrmänner haben zu diesem Dienst teilzunehmen.

55. Sanftener 2/381 Leer
Der Sanftener tritt am Mittwoch, 16. Oktober, 15 Uhr beim neuen 53. Spiel an.

56. Frauenfußball Veranlosen
Dienstag, 15. Oktober, Gemeinschaftsabend der Veranlosen 93. **57. Beselshaff Sellen**
Am Mittwoch, 18. Oktober, treten sämtliche Damen gegen gewöhnliche Zeit bei der Spalte in Sellen an.

Bald führte ein Wagen sie durch die Stadt nach einer neuen Stadt und an den Beginn ihrer Hochzeitreise.

Ähmlich erst wurden die langzuehen und aufmerksamen Gäste, die die Reize der Kandida, die neben Reding in einer Schöpfung stand, sah sie in der Verwirrung. Der Glimmer Glimmer Bernasconi schlich sich hinter ihre fort. Candida war es, als sie erst nach dem Ereignis, die Verbindung des Bräutigams mit dem fremden Frau, zum Abbruch gelang, als sie bisher noch immer nicht recht daran ge glaubt, und sie erst jetzt nach, daß sie einanderzuehen. Sie spürte voraus, daß sie auch im ganzen Götterkreis ein mehr oder weniger heimliches Gerüchte über das über eine ronnene Paar und das für und wieder eine Verbindung anheben werde. Nach ganz dem Eindruck dieses Verwirrungswortes, entzogen sich ihr die Worte: „Jetzt bist sie fertig.“ Sie stellte das mehr vor sich selber fest, was ihrem Blick war dabei eine solche Aufregung, daß sie das Reding aufstieß und er umarmte sich und in einer Klugung drücken, was sie vorher fragte: „Was ist Ihnen, Fraulein Candida?“ „Ich weiß es nicht“, antwortete ihm über.

dida sah wieder da, und jener richtete sich auf und sprach schickliche Worte: „Wir sind bis jetzt nicht an die Reihe gekommen. Nun wünschen auch wir alles Gute.“
Das war laut und herzlich gesprochen und mit einem Schändel begann, Summ und erheiterte, so daß es sich wohl an Reding's Heiligkeit fügte, reichte auch Candida dem Brautpaar die Hand.
Das vollzog sich alles nach altem Brauch und gemäß einer Erwartung. Gleichermögen nach Regel und Brauch fand die Weiterfahrt statt und der Zug in den Schloß des „Hirschen“. Wie am Schindern auch wickelte sich das Weitere ab, das Schwirren der Stimmen im Saal, das Bewundern der Dekoration und der Blumen auf der Tafel, das Geräusch der Bestecke und dann ein paar Neben, von denen eine die Aufmerksamkeit der Paulina besonders erregte. Ein alter würdiger Mann, der Ortspräsident von Statler, hielt sie. Der sprach von Vater Tobias als einem weitherum angelegenen Namen, nannte die Säge zum Loth einen der höchsten Betriebe des Landes und rühmte den Dimin Doria, von dem man wisse, daß er eine Stille des Hauses sei, und wie sehr solche Treue für Herren und Diener spreche.
Paulina konnte auch darüber nicht lange inne. Der Tanz begann, den sie mit Josef eröffnen mußte. Sie ließ sich treiben und treiben, tanzte und trant und redete, sah, daß auch Reding sich häufig mit Candida drehte, und hörte Josef zum Vater Tobias sagen, er werde mit ihr, Paulina, ganz unauffällig und bald verabschieden, damit die Freunde der anderen nicht nehmend werde. Auch dem fügte sie sich wie ein Mensch, der stetig einem genauen Plan nachhielt. Zuweilen fügte sie Josefs ärtlichen Schändel, und wie sein Wild hungere den Herzen lachte. Manchmal rief etwas an ihrem Herzen, wenn sie Candida mit Reding vor sich tanzen sah, und zuletzt, da ihr Mann sie plötzlich vom Stuhl hochzog und rief: „Nun laß uns gehen“, hemmte sie ein Widerwillen, diesen Saal zu verlassen, in dem Jones Paar zurückblieb. Aber sie drückte die Augen zu, als würde das das Kästle blindlings tun, und überwand auch das.

Die tausendjährigwigen Wurzeln
Roman von Ernst Zahn

Copyright 1939 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

21. Fortsetzung.
Inzwischen rollten und rollten die Wagen. Jetzt hingen die Glocken schon ganz nah. Der Augenblick gewann ihn Recht. Schon bereitete man sich auf Zeremonien vor.

Vor der domartigen Kirche stieg die Hochzeitsgesellschaft aus. Man zog ein und hielt sich in die vorderen Ränge. Links und rechts umsaß jammer die Orgel. Mit einer merkwürdig unhörbar geduldenen Pflückigkeit stand der Pfarrer, ein schwarzer Schattin, im Licht der Leuchter und vor dem Brautpaar, das in der ersten Bank Platz nahm. Hinter ihnen saßen Reding und Candida sich nieder.
Paulina Solari starrte zu Boden. Ihr Kopf summte von Wadenflängen und Dagespiel und von einem eigenwillig horren Benutzen. Und doch hinter ihr der Leutnant Reding sich befand. Was sollte das alles? Wohin trieb sie mit all den Leuten? Und plötzlich kam ihr eine neue Erinnerung: An Reding's Seite lag — Candida, die blonde! Hilbig war sie und — Gedanken zeugten Gedanken. Sie waren alle wie furende Pfeile und trafen einen ins Innere: Der Leutnant — die Candida — sie, Paulina hatte ihnen vorhin danach erwidert: Aus dem Zufallspar konnte auch ein Paar fürs Leben werden!

Paulina machte eine Bewegung, als müsse sie aus der Bank stürzen. Sie wollte nicht, ob um zu stehen oder um jenen Becht zu verbieten, daß — sie sich zumamentien!
Indessen begann der Pfarrer zu sprechen. Er hatte eine laute gebietliche Stimme. Sie kannte sie, daß sie lauteste und daß all der Würdmar ihre Empfindungen nur wie ein Roden und Bradeln in der Tiefe blies.
Die Kredit lang über die Kirchgänger hin. Eine Messe folgte. Worte, Worte! Töne und Töne!